

Diesmal wandere ich von dem letzten Aufenthalt, St. Jakob in Haus nach Westendorf. Auch hier in der Gemeinde Westendorf sind viele Mitglieder des Pensionistenverband zuhause.

1998 wurde Westendorf zum „**schönsten Blumendorf Europa**“ gekürt und liegt auf einem sonnigen Hochplateau direkt am Eingang des Brixental.

Das Wappen:

Die Tiroler Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom **16. Dezember 1954** der Gemeinde Westendorf in hoher Würdigung verliehen:

Ein schwarzes Schild mit weiß-roter linker Seite. Im schwarzen Feld ein heiliger Nikolaus von Gold. Der heilige Nikolaus ist der Patron der Kirche in Westendorf. Dieses Kirchenpatrozinium lässt das Gotteshaus in Westendorf als die Gründung einer Eigenkirche der Bischöfe von Regensburg, in deren weltlichen Herrschaftsbereich sie lag, vermuten. Die Landesfarben Weiß-Rot kennzeichnen die Zugehörigkeit zum Land Tirol, zu dem das ehemals regensburgische und dann salzburgische Brixental und somit auch Westendorf im Jahre 1816 kam.

©Chronik Westendorf



Der bedeutendste Hinweis auf eine sesshafte Besiedlung am Ende der Bronzezeit sind die am **05. Oktober 1926** beim Bau der Bahnhofstraße leider zerstörten Brandgräber. Die Fundstücke sind im Ferdinandeum in Innsbruck zu besichtigen.

Laut Wappenbrief der Landesregierung wird Westendorf **1236** erstmal urkundlich bezeugt. **1234** verschenkt Graf Otto von Wasserburg dem Kloster Rott bei Rosenheim den Zehent von einem Hof in „Westendorf“. Dies sagt jedoch nichts über das Alter des Ortes oder der Kirche aus, denn im Regelfall erfolgt die Besiedlung meist 300 bis 400 Jahr vor der Namensgebung.

Im Jahr 902 übergab der edle Rodolt, dem Bischofsstuhl oder dem Hochstifte Regensburg seinen ganzen Eigenbesitz an Höfen, Feldern, Almen Gewässern und Jagden im Brixental. Das Brixental wurde regensburgisch, doch die St. Martins-Kirche zu Brixen bleibt als Pfarrkirchen weiterhin salzburgisch. Dies wird die Regensburger Bischöfe veranlasst haben, in Westendorf eine Eigenkirche zu errichten. Da sie dem hl. Niklaus geweiht ist, können wir als ungefähre Zeit der Kirchengründung das 11./12. Jahrhundert annehmen.

die wunderschöne Kirche zum hl. Nikolaus mitten im Ort wurde in Westendorf wurde 1320 erstmals urkundlich erwähnt. Der gotische Bau wurde 1771 von André Huber umgebaut.

Viele Innenrenovierungen wurden durchgeführt. Die Auffrischung der Deckengemälde gelang sehr gut. Erfreulich war die Freilegung der übertünchten Apostelköpfe.

Die 1969 freigelegten Apostelköpfe



© Chronik Westendorf

Die Westendorfer können 24 Kapellen, 6 Marterl in ihrem Ort aufweisen und werden von Ihnen liebevoll gepflegt.



Oberhauserkapelle 1986 ©Chronik Westendorf

Pfarrer Franz X. Jenal schreibt die Zeitgeschichte 1906

Vom Gewerbe:

Im Dorf befinden sich drei Wirte; außerdem hat Westendorf noch folgende Wirtshäuser; Restaurant am Bahnhofs, Feichtenhäusl. Lend, Bad, Jagerhäusl, Hohe Salve; bei der beantragten Bahnhofstelle zu Kummern wird auch schon ein Häuschen gebaut, das nach dem Wunsche des Erbauers ein Wirtshaus werden soll. Nebst dem dürfen auch Krämer den Schnapshandel betreiben.

Was wird das für Folgen haben?

Im Dorf leben fünf Krämer; anno 1892 waren nur zwei. Ferner ist eine Krämerin in Hintermoosen, im Jagerhäusl und ein Branntweinhandel beim Schmied in der Windau. Josef Schermer sen. Besitzer von Neuhäusl, verfertigt Holzschuhe und findet reichlich Absatz, sodass er vielen Bestellungen von auswärts kaum nachzukommen imstande ist.

Möchte euch Auszüge „75 Jahre Geschichte einer Alm“ im Brixental in Tirol, geschrieben **Kathi Pöll** berichten.

Die Baumgartneralm: Kathi Pöll. Die Baumgartneralm liegt im Windautal auf 1320 m Seehöhe. Sie ist eine Gemeinschaftsalm. Diese Alm ist ca. drei Stunden Fußweg von Westendorf entfernt. Sie umfasst 270 Hektar und grenzt an die Hochalm an. Mein Schwiegervater war das erste Mal im Jahre 1926 als Geißhirt auf der Baumgartneralm tätig, danach folgten noch weitere sieben Sommer als Alphirt. Die Erzählungen will ich als Erinnerung festhalten. Näher liegende Begebenheiten erzählte mir mein Mann und mein Sohn Peter

1928: Kathi Pöll

Auf den Almen in Windautal brach die Maul- und Klauenseuche aus. Das war eine Aufregung, alle hatten wir Angst um unsere Tiere und auch noch, dass sich diese Seuche weiter ausbreiten könnte. Unter der örtlichen Bevölkerung war eine große Unsicherheit zu vernehmen. Der Amtstierarzt und die Gendarmen waren im Einsatz. Es dürfte niemand auf die Almen und auch niemand heraus, ohne die angeordneten Sicherheitsvorkehrungen zu befolgen. Zur Vorsorge wurde über die Straße ein tiefes Loch gegraben und mit Wasser gefüllt. Wer notgedrungen ins Dorf wollte, musste durch diese tiefe Wassergruben waten. Zu Hause wurde schnell die Bekleidung entfernt und gewaschen. Mein Schwiegervater sagte „somit kann man wieder feststellen, dass es früher genauso Seuchen gab wie heutzutage“. Dass daran eine Kuh verendet war, davon weiß er nichts, aber 10-14 Tage waren die Tiere oft sehr krank. Bei den Geißen und Schafen, konnte er sich noch gut erinnern, überlebte so manches Tier diese Seuche nicht.

Eine aufmerksame Begebenheit: Kathi Pöll

Mein Schwiegervater erzählte mir diese Geschichte nach so vielen Jahren, mit Begeisterung. „Stell dir vor, die Gruablbüurin vom Gruberberg in Hopfgarten, kam einmal mit einem riesengroßen Rucksack. Darin hatte sie eine große Schüssel, wo sie sich zu Hause einen Speckknödenteig vorbereitet hatte. Sie kochte für uns auf der Alm für die ganze Mannschaft Knödel. Wenn ich heute noch an dieses Mahl zurückdenke, läuft mir das Wasser im Mund zusammen.

© Chronik Westendorf

Persönlichkeiten:

Johann Pirchl, ein Künstler und Landesverteidiger

(aus „Kitzbüheler Anzeiger“ vom 15. September 1984)

Johann Pirchl wurde am **23. Dezember 1780 in Westendorf** geboren, lernte zuerst das Tischlerhandwerk, kam **1809** nach Kitzbühel. Durch die Vorlage einer Standuhr erwarb er sich **1810** das Meisterrecht als Uhrmacher. Diese Uhr ist vermutlich jene im Kitzbüheler Heimatmuseum. Das Zifferblatt ist mit schönen Messingbeschlägen verziert und trägt den Namen „**Johann Pirchl in Kitzbühel**“. Das Heimatmuseum besitzt auch eine Taschenuhr Pirchls, die rückseitig bezeichnet ist: „**Johann Bürchl in Kitzbühel**“. Johann Pirchl ist auch unter die Erfinder einzureihen: Er konstruierte einen noch heute in den Parkanlagen auf dem Bergisel erhaltenen Kanonenrechen, mit dem er **1807** zwei, **1810** eine und 1837 sechs Kanonenrohre bei Rattenberg aus dem Inn bergen konnte. Je Zentner Eisen erhielt er 30 Gulden. Aufgrund seiner Verdienste wurde im 1838 vom Kaiser ein Ehrengeschenk von 500 Gulden zuerkannt.

Der „Kanonenfischer“ Pirchl reparierte Großuhren, war als Graveur, Büchsenmacher und Mechaniker tätig, baute Blitzableiter und

entwickelte Feuerspritzen, Für die Feuerwehr Kitzbühel baute er **1831/40** eine von 20 Mann zu bedienende Spritze. Johann Pirchl starb am **27. Oktober 1864** in Kitzbühel.

Sagen aus Westendorf: Der Tagweidestier:

Im hintersten Windautal liegt in großartiger Bergeinsamkeit der Reinkarsee. An seinen Ufern hauste ein schrecklicher Stier mit Feueraugen. Es war ein verzauberter Senner der Tagweidalm, der im Leben aus Bosheit die Milch der Alpkühe verschüttet hat. Dieses Ungetüm war nun eine beständige Gefahr für die Menschen und Vieh, bis ein Kapuzinerpater kam und den Leuten riet, einen schwarzen Stier zu züchten und an den See zu treiben. Der stieß auch den bösen Tagweidestier in den See und erlöste dadurch den Geist, der sonst bis zum jüngsten Tag hätte spuken müssen.

Einige Tipps für einen Besuch in Westendorf. Besonders die Kirche mit ihrem schönen Deckenfresken und Apostelköpfe ist eine Besichtigung wert. Welcher Ort kann schon auf einen so schönen alten Bauernhof mitten im Ort aufweisen? Viele Wanderwege mit urigen Almhütten laden zum Verweilen auf. Besonders die Radtour in das Windautal wird von Jung und Alt gerne genutzt.

Ich erlaube mir noch ein Privatfoto einzufügen, Strandbad Westendorf, mit einem Gasthof und Kegelbahn.

Möchte mich bei **Bürgermeisterin Frau Annemarie Plieseis**, herzlich für die Bereitstellung der Chronik sowie Heimatbuch Westendorf, bedanken.

©Chronik Westendorf

©Westendorf, Menschen, Höfe und Leben.



Foto Privat